

# Wiener Börse im Spannungsfeld zwischen Osteuropaerfolg und Krisendepression

Entwicklungen auf dem österreichischen Aktienmarkt seit der Jahrtausendwende

Bianca Ullly<sup>1</sup>

Die Kapitalisierung des österreichischen Aktienmarktes verzeichnete zwischen 1995 und 2002 nur ein äußerst verhaltenes Wachstum (von 23 Mrd EUR auf 34 Mrd EUR). Auch die Dot.com-Krise führte – infolge der zu diesem Zeitpunkt geringen internationalen Bedeutung der Wiener Börse – im Jahr 2001 zu relativ moderaten Kursrückgängen, die bereits 2002 fast ausgeglichen werden konnten. Die darauf folgenden Jahre intensiven Wachstums spiegeln die steigende Attraktivität österreichischer Unternehmen für internationale Investoren wider, die vor allem aus der erfolgreichen Erschließung der zentral-, ost- und südosteuropäischen Märkte resultierte. Bis 2007 hat sich die Marktkapitalisierung fast verfünffacht, wodurch österreichische börsennotierte Aktien ihren Höchststand von 168 Mrd EUR erreichten (61 % in Relation zum BIP).

Dieser historische Höhenflug des Wiener Aktienmarktes wurde erst durch die Wirtschafts- und Finanzkrise jäh unterbrochen: Im Jahr 2008 ging der Marktwert – unter anderem durch substanzielle Börsenabgänge wie jene der *UniCredit Bank Austria* und der *Böhler-Uddeholm* (Übernahme durch *voest-alpine*) – von 168 Mrd EUR auf knapp 60 Mrd EUR zurück. Österreichische börsennotierte Aktienunternehmen mussten Ende 2008 Kurswertverluste in Höhe von 86 Mrd EUR verbuchen. In den Jahren 2009 und 2010 gab es auf dem Aktienmarkt eine spürbare Erholung – sowohl durch Kapitalerhöhungen als auch durch Bewertungs-

effekte konnte in Summe ein Wachstum um zwei Drittel verzeichnet werden (Transaktionen insgesamt: +5,6 Mrd EUR; Bewertungseffekte: +37,6 Mrd EUR).

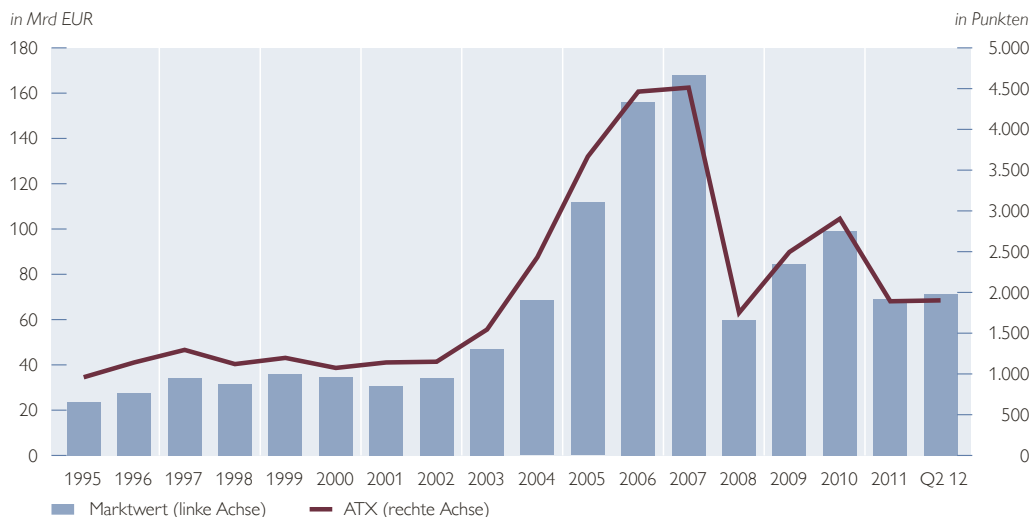
Auf diese kurzzeitige Erholung folgte ein neuerlicher Einbruch des Aktienmarktes. Die börsennotierten Aktien erreichten Ende 2011 einen Marktwert von rund 69 Mrd EUR (Transaktionen: 0,5 Mrd EUR; Bewertungseffekte: –30,3 Mrd EUR) und sind somit fast auf den Jahresendstand 2004 (68 Mrd EUR) zurückgefallen. Ende des ersten Halbjahres 2012 betrug die Marktkapitalisierung 71,5 Mrd EUR. Der kleine Aufschwung ist hauptsächlich positiven Kurswertentwicklungen in Höhe von 2,2 Mrd EUR zuzuschreiben.

Bedingt durch den Ausbruch der Krise gab es zwischen Ende 2008 und Ende 2009 deutlich weniger Neuemissionen und Kapitalerhöhungen als in den vorangegangenen Jahren. Lediglich im finanziellen Sektor kam es in diesem Zeitraum – bedingt durch schärfere Anforderungen aus Basel III – zu nennenswerten Kapitalerhöhungen. Erst 2010 und 2011 fanden wieder bedeutendere Börsengänge und Kapitalerhöhungen, wie z. B. *Lenzing*, *Verbund* und *RBI*, statt. Die größten Börsenabgänge seit 2009 sind *ImmoEast* und *bwin* zuzuschreiben.

Gemessen an der Kursentwicklung waren Kreditinstitute und Versicherungen die größten Verlierer im Verlauf der Krise: Zwischen Anfang 2007 und dem ersten Halbjahr 2012 erlitten

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, bianca.ully@oenb.at.

Grafik 1

**Entwicklung der börsennotierten Aktien von 1995 bis zum zweiten Quartal 2012**

Quelle: OeNB.

die Aktien der Finanzbranche Bewertungsverluste in Höhe von fast 30 Mrd EUR; allein im Jahr 2008 gab es Kursverluste von 27,6 Mrd EUR. Die negative Entwicklung konnte kurzzeitig durch den leichten Aufschwung in Höhe von 11,3 Mrd EUR in den Jahren 2009 und 2010 ausgeglichen werden. 2011 folgte ein weiterer Einbruch mit Kursverlusten in Höhe von 14,2 Mrd EUR. Im ersten Halbjahr 2012 zeichnete sich auch in der Finanzbranche ein leicht positiver Trend mit Kursgewinnen in Höhe von 1,9 Mrd EUR ab.

**Gläubigerstruktur des ATX Prime mit Stichtag viertes Quartal 2011**

Der ATX Prime setzt sich aus sämtlichen Titeln des Segments *Prime Market* zusammen und ist nach dem ATX das zweitwichtigste Handelssegment der Wiener Börse. Dieser Index enthält sämtliche österreichische Aktien, die zum geregelten Freiverkehr zugelassen sind und spezielle Zusatzanforderungen wie z. B. erhöhte Transparenzkriterien und eine ausreichende Marktkapitalisierung erfüllen.

Rund 47% (29 Mrd EUR) der Marktkapitalisierung österreichischer börsennotierter Aktien im ATX Prime Market konnten Ende 2011 dem Streubesitz (inklusive Mitarbeiterbeteiligungen) zugeordnet werden. Beteiligungen unter 5% liegen häufig in ausländischer Hand: Fast zwei Drittel (18,3 Mrd EUR) werden von internationalen Anlegern gehalten. Knapp 5 Mrd EUR des Streubesitzes entfallen auf inländische private Haushalte (inklusive Privatstiftungen). Der Rest ist finanziellen (13% bzw. 3,8 Mrd EUR) sowie nichtfinanziellen Unternehmen (5% bzw. rund 1,5 Mrd EUR) zuzuordnen.

Der strategische Besitz (Beteiligungen über 5%) in Höhe von 33 Mrd EUR (rund 53%) ist – verglichen mit dem Streubesitz – gleichmäßiger auf die volkswirtschaftlichen Sektoren verteilt: 38,5% werden von nichtfinanziellen Unternehmen, 26,4% vom Finanzsektor, 11,8% vom Staat sowie 12% von privaten Haushalten gehalten. Auf ausländische Investoren entfallen nur 11,3% des strategischen Besitzes, die fast zur Gänze den Direktinvestitionen (d. h. der Investor hält mindestens 10%

der Aktien) zuzuordnen sind. Die größten inländischen strategischen Beteiligungen sind jene des Staates, z. B. an EVN, Verbund und OMV. Erwähnenswerte Beteiligungen des Auslands an inländischen börsennotierten Unter-

nehmen sind die Vereinigten Arabischen Emirate an der OMV sowie ausländische Beteiligungen an EVN (Deutschland) und STRABAG (Russland via Zypern).